

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

5.1.1805 (Nr. 3)

Carlsruher



Zeitung.

Sonnabends

den 5. Januar

18

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Reichenau; verunglücktes Schiff auf dem Bodensee. Wien; neue kaiserl. Titulatur und Wappen. Denkmünzen. Paris; Eröffnung des gesetzgebenden Körpers. Rede Kaiser Napoleons. Neue Wohlthätigkeits-Anstalten. Denkmäler zum Ruhm Kaiser Napoleons. Kriegsrüstungen der Spanier. Verona. Madrid; würdliche Kriegserklärung Spaniens gegen England. Ende der Epidemie in Malaga.

Deutschland.

Reichenau, vom 20 Dec.

Am 13. Dec. 1804. Nachmittags um 2 Uhr ist der Schiffsmeister Ferdinand Hoch von Radolphyzell mit seinem Schiff, welches eine Ladung von 272 Säcken Getraide trug, von der Marktstadt Zell abgefahren, um diese Früchten in Gottlieben und Konstanz anzulanden. — Anfänglich wurde dieses Schiff mühsam durch das Rudern bis in die Gegend von Hornstaab gebracht, wo der Wind günstiger sich wendete, und der Segel gelichtet wurde. Mit aller Vorsicht wurde das Schiff geleitet, als plötzlich und unerwartet ein fürchterlicher Orkan von SüdWest ausbrach, welcher die Wellen so mächtig in das Schiff hineinschleuderte, daß alles Ausschöpfen zweier Schiffsleute vergebens war. Der geschickte Schiffer Ferdinand Hoch wollte gegen die hiesige Insel hersteuern: allein das Eindringen der Wellen war so strömend, daß der vordere Theil des Schiffs plötzlich unter Wasser sank, und so das Schiff, nur eine kleine Viertelstunde von der südlichen Seite der Insel entfernt, rettungslos in einem Augenblick in den Abgrund des Sees stürzte. Ferdinand Hoch und Sebastian Stofel, dem 6 arme Kinder nachweinen;

verschwanden mit dem Schiff, und diese Ertrunkenen konnten bis igt nicht wieder gefunden werden, wogegen 3 andre Schiffsleute durch Schwimmen und auf Brettern so lang sich retteten, bis man solchen von Berlinen zu Hülfe kommen konnte.

Der ganze Verlust des Schiffs und der Früchten wurde wenigstens auf 8000 fl. gerechnet. Nach einer rastlosen Anstrengung wurde endlich heute dieses Schiff mit dem größten Theil der Früchten, welche zwar sehr gelitten haben, mit 4 grossen Walzen, welche auf einem Gerüst, das auf 2 grossen Schiffen ruhte, lagen, an Seilen aus der Tiefeheraufgewunden, und durch Vorschiffe und Menschenhände an das Ufer geschleppt, wo igt den Eigenthümern ihre Früchten zurückgestellt werden.

Wien, vom 26 Dec.

Vor einigen Tagen ist ein kais. Patent über die neuen kais. Titulaturen und Wappen an alle Dikasterien zur Nachachtung gegeben worden, nach welchem solche von nun an ihre Angelegenheiten unter folgender Aufschrift an den Monarchen zu begleiten haben: „An Sr. römisch kaiserl. und kaiserl. Oestreichische königl. Apostolische Majestät.“

In diesem Patente ist zugleich ausdrücklich enthalten, daß der Kaiser die Zeit der Krönung zum östreichischen Kaiser sich vorbehalten habe. Die Denkmünzen, welche auf die östreichische Kaiserwürde geprägt und ausgegeben wurden, enthalten auf der einen Seite das wohlgetroffene Bildniß des Monarchen mit der Umschrift: Franciscus Rom. et Austriae Imp. und auf der andern Seite in der Mitte: Hilaritas publica VI. Dec. MDCCCIV. mit der Umschrift: Ob Austriam haer. Imp. dignitate ornatam.

Der Kaiser und die Kaiserinn haben sich entschlossen, mit dem Anfang des nächsten Frühjahrs die Länder von Steiermark, Kärthen, Tirol, Krain und die Provinzen in Italien zu besuchen, weswegen zu Herstellung der Reise-Equipage bereits die nöthigen Anordnungen getroffen werden.

Frankreich.

Paris, vom 29 Dec.

Die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers hat vorgefiern, dem festgesetzten Ceremoniel gemäß, statt gehabt. Folgendes ist die Rede, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit gehalten hat: „Meine H. Deputirten der Departements für den gesetzgebenden Körper, meine H. Tribunen und Mitglieder meines Staatsraths, ich komme, die Eröffnung ihrer Session zu präsidiren. Ich möchte dadurch einen ehrwürdigen und erhabenen Charakter ihren Arbeiten ausdrücken. Fürsten, Magistrate, Soldaten, Bürger, wir haben alle, in unserer Laufbahn, nur ein einziges Ziel: das Interesse des Vaterlands. Wenn dieser Thron, auf welchen die Vorsehung und der Willen der Nation mich erhoben haben, Werth in meinen Augen hat, so ist es bloß, weil er allein die heiligsten Interessen des französischen Volks vertheidigen und erhalten kann. Ohne eine kraftvolle und väterliche Regierung würde Frankreich die Rückkehr der vergangenen Uebel zu befürchten haben. Die Schwäche der höchsten Gewalt ist das höchste Unglück, das Völker treffen kann. Als Soldat und erster Konsul hatte ich nur einen Gedanken; als Kaiser habe ich keinen andern: das Wohl Frankreichs. Ich bin glücklich genug gewesen, es durch Siege zu verherrlichen, es durch Verträge zu befestigen, es dem Bürgerkrieg zu entreißen, und das Wiederaufleben der Sitten, der Geselligkeit und der

Religion vorzubereiten. Wenn der Tod nicht in der Mitte meiner Arbeiten mich abruft, hoffe ich, ein Andenken zu hinterlassen, das meinen Nachfolgern stets zum Beispiel oder zum Vorwurf gereichen wird. Mein Minister des Innern wird ihnen die Darstellung der Lage des Reichs, und die Redner meines Staatsraths werden ihnen die verschiedenen Bedürfnisse der Gesetzgebung vortragen. Ich habe Befehl gegeben, daß meine Minister ihnen die Rechenschaft, die sie mir über ihre Geschäftsführung abgelegt haben, mittheilen. Ich bin zufrieden mit dem guten Zustande unserer Finanzen. Wie groß auch die Ausgaben seyn mögen, sie sind durch die Einnahme gedeckt; wie ausgedehnt auch die Zurüstungen gewesen seyn mögen, welche uns der Krieg, in dem wir befangen sind, abgendsigt hat, ich werde kein neues Opfer von meinem Volke fordern. Es würde, in einem so feierlichen Augenblicke, süß für mich gewesen seyn, den Frieden auf der Welt herrschen zu sehen; allein die politischen Grundsätze unserer Feinde, ihr neuerliches Betragen gegen Spanien, zeigen wohl hinlänglich die Schwierigkeiten des Friedens. Ich denke nicht daran, das französische Gebiet zu erweitern, aber ich will seine Integrität handhaben. Ich habe den Ehrgeiz nicht, in Europa einen größern Einfluß auszuüben, aber ich kann dem nichts vergeben, den ich mir erworben habe. Kein Staat wird dem franz. Reiche einverleibt werden, aber ich werde die Rechte und die Bande nicht aufopfern, die mich an Staaten knüpfen, die ich geschaffen habe. Durch Zuerkennung der Krone, hat mein Volk die Verbindlichkeit auf sich genommen, keine Anstrengung zu scheuen, welche die Umstände fordern dürften, um sich jenen Glanz zu erhalten, der zu seinem Glück und Ruhm, wie zu dem meinigen, nöthig ist. Ich bin voll Vertrauen auf die Kraft der Nation und auf ihre Gesinnungen für mich. Ihre theuersten Interessen sind der stete Gegenstand meiner Sorgfalt. Meine H. Deputirten der Departements für den gesetzgebenden Körper, meine H. Tribunen und Mitglieder meines Staatsraths, ihr Betragen während der vorigen Sessionen, der Eifer der sie für das Vaterl. u. meine Person belebt, sind mir Bürger des Beystandes, den ich von ihnen während des Laufs dieser Session fordere und erwarte. — Gesehn

hat der gesetzgebende Körper, in geheimem Ausschusse, eine Adresse an den Kaiser votirt. Er hat sich in der Folge bis künftigen Montag vertagt, wo man die Darstellung der Lage des Reichs erwartet.

Gestern haben der Marquis von Souza (portugiesischer Minister) und der Hr. Gen von Knobelsdorf bey der Kaiserin ihre Abschiedsaudienz, und der Kurprinz von Württemberg eine Präsentationsaudienz gehabt.

Der Pabst hat dem Kurfürsten-Erzkanzler des deutschen Reichs eine goldene Kette von großem Werthe zum Geschenke gemacht. — Gestern haben Sr. Heil. die St. Eustachiuskirche besucht.

So wie man in vielen Dingen zu den alten Anstalten zurückkehrt, jedoch sie nach Zeit und Umständen verbessert; so sieht man jetzt auch wieder erneuerte Wohlthätigkeitsanstalten, eingekaufte HospitalPfründen u. entstehen. Hieher gehört das Greisen-Haus von St. Perine, zu Chaillot, bey Paris, das unter dem besondern Schutz der Kaiserin steht. Hier finden alte, gebrechliche Personen beyderley Geschlechts Versorgung, Unterhalt und alle Bequemlichkeiten des Lebens. Diese tritt an die Stelle so mancher andern, welche die Zeitumstände zerstört haben, und verdient, wegen ihres wohlthätigen Zwecks sowohl, als wegen ihrer trefflichen innern Einrichtung, allgemein nachgeahmt zu werden. Jede 60jährige Person, und auch jüngere, wenn sie seit 10 Jahren Subscribenten sind, finden in diesem Haus Versorgung und Pflege, in gesunden wie in franken Tagen, ein eigenes Zimmer und Bett, Holz, Licht, Wäsche u. wenn sie seit ihrem 30. Jahr bis zum 70 täglich 3 S. oder monatlich 4 Fr. 50 C. oder jährlich 54 Fr. oder auf einmal 1260 Fr. bezahlt haben. Die Subscribenten haben den Vortheil, daß wenn sie nicht selbst diese Anstalt für sich benutzen wollen, sie sich durch Jemand anders ersetzen lassen können.

Paris, vom 30 Dec.

Am 27 d. gaben die hier anwesenden Generäle, in dem sogenannten olympischen Saale, ein Fest, dem der Kaiser beigenohnt hat.

Dem Vernehmen nach hat der damalen bei der Walliser-Republik als Geschäftsträger stehende Hr. Eschaf-

seriaux eine wichtige diplomatische Mission erhalten. — Gedachte Republik hat bei Gelegenheit der Krönung des Kaisers beschlossen, auf dem St. Bernhardsberge und auf dem Simplom ein Denkmal zum Ruhme Napoleons zu errichten.

Zwei englische Briks sind in der Nacht vom 24 auf den 25 bei dem Thurme von Bissant auf den Grund gerathen. Die Mannschaft des einen rettete sich auf Bötten, nachdem sie den Brisk in Brand gestekt hatte; die des andern aber sah sich durch das nachdrückliche Feuer unserer Küstenbatterien genöthigt, sich als Kriegsgefangen zu ergeben.

Nachrichten von der spanischen Gränze zufolge bemerkt man in diesem Reiche große Kriegerrüstungen, zu Wasser und zu Land. Mehrere Infanterieregimenter haben Befehl erhalten, nach dem Lager von St. Roche bei Gibraltar aufzubrechen, und es scheint, als ob man den gegenwärtigen Augenblick, wo die englische Besatzung in dieser Festung durch die Verwüstungen des gelben Fiebers sehr zusammengeschmolzen ist, für sehr günstig halte, um einen Angriff auf dieselbe zu wagen. Adm. Gravina wird den Oberbefehl über die spanische Seemacht erhalten. Unser Botschafter zu Madrid, Gen. Beurnonville, hat häufige Konferenzen mit dem spanischen Ministerium.

Italien.

Verona, vom 22 Dec.

Es sind nun zuverlässige Beweise vorhanden, daß die Regierung von Livorno noch im Monat September, wo das gelbe Fieber daselbst schon stark grassirt, für Menschen und Waaren, die von da abgiengen, Gesundheitspässe ausgestellt hat, indem sie glaubte, das Publikum täuschen zu können, wenn man der Seuche einen andern Namen gäbe. Diese Täuschung ist vorüber, und nur eine fortgesetzte Strenge gegen alle von dort kommende Menschen und Waaren kann Italien gegen die Ansteckung schützen.

Spanien.

Madrid, vom 14 Dec.

Die Kriegserklärung gegen England ist endlich erfolgt. Bereits vorgestern hat der erste Staatssekretär für die auswärtigen Geschäfte, Don Pedro Cevallos, auf königl. Befehl, allen Conseils das diesfällige Manifest

mitgetheilt, und heute ist dasselbe durch die Hofzeitung bekannt gemacht worden. Am Schlusse dieses Manifestes heißt es wie folgt: Spanien würde dem, was es sich selbst schuldig ist, nicht Genüge thun, und seine Ehre unter den andern Mächten Europa's auf das Spiel setzen, wenn es länger bei solchen Beleidigungen gleichgültig bliebe, und nicht mit der ganzen Kraft und Würde, die ihm eigen sind, Rache dafür zu nehmen suchte. Der König, nachdem er alles was nur immerhin mit der Würde seiner Krone sich vertrug, erschöpft hatte, um den Frieden zu erhalten, findet sich endlich in der harten Nothwendigkeit, den König von Großbritannien, seine Unterthanen und Völker zu bekriegen, wobei er die gewöhnliche Formalität der Kriegserklärung und einer feyerlichen Bekanntmachung derselben umgehen zu dürfen glaubt, da das engl. Kabin. den Krieg ohne jede vorgängige Erklärung angefangen und fortgesetzt hat. Se. Maj. haben dem zufolge, im Weg der Repressalien, auf alles engl. Eigenthum in Ihren Staaten einen Beschlagnamen legen lassen; Sie haben an den Vicekönig, die Gen. Kapitäns und andre Kommandanten Ihrer Land- und Seemacht die gemessenen Befehle in Betreff der Vertheidigung des Königreichs und der gegen den Feind zu nehmenden Massregeln erlassen; Sie haben endlich Ihrem Minister befohlen, London mit allen zur Gesandtschaft gehörigen Personen zu verlassen. Se. Maj. zweifeln nicht, daß die Unterthanen Ihrer Königreiche, sobald sie von dem gerechten Unwillen unterrichtet seyn werden, den Englands Gewaltthätigkeiten nothwendig Ihnen einflößen müßten, alles, was Muth und Tapferkeit nur immerhin eingeben können, anbieten werden, um Sr. Maj. behüßlich zu seyn, die der span. Flagge angethane Beleidigung auf das vollständigste zu rächen. Zu diesem Ende ermächtigt sie der König, Kaperschiffe gegen Großbritannien auszurüsten, und mit Muth seiner Schiffe und seines Eigenthums sich zu bemächtigern, wobei sie der ausgedehntesten Rechte genießen sollen. Se. Maj. versprechen zu gleicher Zeit die größte Geschwindigkeit in der Anerkennung der Prisen, in Hinsicht welcher los ihre Eigenschaft als englisches Eigenthum zu bescheinigen seyn soll. Se. Maj. entsagen ausdrücklich, zu

Gunsten derjenigen, welche Kaperschiffe ausgerüsten, allen Rechten, welche Sie sich in ähnlichen Fällen vorzubehalten pflegten, dergestalt, daß der volle und unbeschränkte Genuß jeder Prise demjenigen verbleiben soll, der sie gemacht hat. Se. Maj. wollen endlich, daß alles oben gesagte in die öffentlichen Blätter eingerückt werde, damit es zu jedermanns Kenntniß gelange, und daß es auch den Botschaftern und Ministern des Königs an den fremden Höfen zugesertigt werde, damit alle Mächte von diesen Thatfachen Wissenschaft erhalten, und ihre Theilnahme für eine so gerechte Sache regere werde, wobei Wir von der göttlichen Vorsehung hoffen, daß sie die spanischen Waffen segnen werde, um eine gerechte und angemessene Genugthuung für die erlittenen Beleidigungen zu erhalten.

In Mallaga ist am 28. v. M. folgende Bekanntmachung des Militärgouverneurs, Don Rafael Trujillo, ergangen: Durch gegenwärtiges mache ich bekannt, daß das gegenwärtig hier präsidirende Sanitätskollegium versichert, daß diese Stadt sich in dem guten Gesundheitszustande befinde, dessen sie vorher genoss, und daß sich hier seit einigen Tagen keine Epidemiefranken befinden, welches alle Fakultäten der Medizin und Chirurgie mit ihrer Unterschrift bekräftigt haben. In Folge dessen, und in genauer Befolgung der Befehle, welche von Sr. Exc. dem Grafen de Montares, Gouverneur des Rathes von Castilien, ertheilt worden, hat derselbe nicht ermangelt, am gestrigen Tag diese angenehme Nachricht dem Publikum anzuzeigen, und hat verordnet, daß Morgen Nachmittags die allgemeine Prozession geschehen soll, um Gott und der heil. Mutter Gottes den schuldigen Dank für diese Wohlthat abzustatten, welche wir von seiner Gnadenhand empfangen etc.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Montag den 7 Januar. Pagenfreische oder Neckereien ohne Bosheit, ein Lustspiel in 5 Akten von Kozebue.